

Das Baltic Defence College

Autor(en): **Düggelin, Wilfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 05

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Baltic Defence College

Jährlich absolvieren Schweizer Teilnehmer (Berufsmilitär und zivile Mitarbeitende) internationale Lehrgänge und sammeln dabei wertvolle Erfahrungen. Der Autor hatte die Gelegenheit, vier Monate am Baltic Defence College zu studieren. Einer Ausbildungsinstitution, die vor rund zehn Jahren auch dank der aktiven Unterstützung der Schweiz aufgebaut werden konnte. *hi*

Wilfried Düggelein

Tere Tulemast – Willkommen! So heisst es in Estland, der ehemaligen Estnischen Sowjetrepublik, heute Mitglied der EU und der NATO. Einem Land im Nordosten, an der Schengen-Aussengrenze. Einer der drei noch – oder wieder – jungen Baltischen Staaten. Deren Bevölkerung ist zusammengenommen ungefähr gleich gross wie die schweizerische. Estland – wie auch die anderen beiden baltischen Staaten Lettland und Litauen – verändert sich rasend schnell: Bauboom und Inflation, Abwanderung von qualifiziertem Personal, auch aus den Streitkräften, nach Finnland. Der Internetzugriff für jeden Bürger ist in der Verfassung garantiert. Estnisch ist verwandt mit Finnisch und Ungarisch. Auf der Hauptstrasse von Tallinn nach Tartu fallen dem Zentraleuropäer die zahlreichen, auf Kaminen und Telefonstangen nistenden Störche auf, ebenso wie die estnische

BDCOL/H CSC 2006: 16 Teilnehmer aus 14 Staaten.

Bild: BDCOL, Tartu



Lehrgänge am BDCOL

1. Army Intermediate Command and Staff Course (AICSC): taktische Stufe;
2. Joint Command and General Staff Course (JCGSC): obere taktische bis operative Stufe;
3. Higher Command Studies Course (HCSC): militärstrategische Stufe;
4. Civil Servants Course (CSC);
5. Short-term tailored courses: massgeschneiderte Lehrgänge.

Abhängigkeit von russischem Erdöl, das auf dem Schienenweg in endlosen Dieselmotoren herantransportiert wird – manchmal mit «technisch» bedingten Unterbrüchen. Estland hat eine bewegte Geschichte: Herrschaft der Dänen, der Deutschen, der Schweden, des Zaren und der Sowjets. Esten kämpften bzw. dienten vor und während des letzten Weltkriegs unter deutscher, sowjetischer, finnischer und estnischer Flagge. Perioden fremder Besetzung wurden abgelöst

durch solche von jeweils kurzer Unabhängigkeit. Mal für zehn Jahre, mal kürzer. Auf dem «langen Hermann», einem mittelalterlichen Turm in der Hanse Altstadt von Tallinn, weht wieder die blau-schwarz-weiße Flagge, d.h. Estland ist wieder souverän.

Bomberbasis und Universitätsstadt

186 km südlich landeinwärts, in Tartu, der von Gustav Adolph gegründeten Universitätsstadt und im Kalten Krieg westlichsten Basis der strategischen Bomberflotte der Sowjetunion befindet sich das Baltic Defence College (BDCOL), das in den Anfangsjahren ab 1998 u. a. mit aktiver Unterstützung der Schweiz aufgebaut wurde, wobei die Schweiz ihre Expertise auf dem Gebiet der demokratischen Kontrolle der Streitkräfte und der zivil-militärischen Zusammenarbeit inkl. Kommunikation einbrachte. Der Verfasser hatte die Gelegenheit, zwischen August und Dezember 2006, zusammen mit 16 anderen Offizieren und Beamten aus 14 Staaten, als erster von bisher zwei Schweizer Offizieren am Higher Command Studies Course das Wesen der Streitkräfteentwicklung im strategischen Kontext eingehend zu studieren. Der Studienbetrieb vollzieht sich in Einzelarbeit oder in Gruppen. Um diese Themen zu vermitteln, werden mehrheitlich hochkarätige Referenten, d.h. zivile und militärische Experten aus Verteidigungsministerien und wissenschaftlichen Instituten aus Europa, Nordamerika und der übrigen westlichen Hemisphäre, aber auch aus Russland «eingeflogen». Wissenschaftlich und administrativ wird der Lehrgang von einem siebenköpfigen Stab inklusive Lehrgangsleiter unterstützt. Das College als Ganzes, mit einem internationalen Lehrkörper, steht im Turnus unter dem Kommando eines estnischen, lettischen bzw. litauischen Brigade-Generals. Ausser-

dem stehen abwechselnd «Senior Mentors» als Coaches bzw. Sparring-Partner zur Verfügung: Admiräle im Ruhestand sowie (noch aktive) Wissenschaftler. Der HCSC orientiert sich am britischen Modell des Higher Command and Staff Course (USA: War College) und ist bestimmt für Militär- und Zivilpersonal, das im Verteidigungsapparat mit sicherheitspolitischen und militärstrategischen Themen konfrontiert ist. Neben diesem Lehrgang führt das BDCOL jährlich auch Lehrgänge für die operative und die obere taktische Stufe durch.

Von Süd-West nach Nord-Ost

Einen solchen Lehrgang erlebt man in kultureller Hinsicht wie die NATO im Kleinen und man erfährt auch, dass unsere Armee als potentes Instrument mit unerschöpflichen Ressourcen wahrgenommen wird. In einer Reihe von Einzel- und Gruppenarbeiten setzt man sich mit den erwünschten und unerwünschten Auswirkungen der Transformation von Streitkräften auseinander. Fallbeispiele, friedenserhaltende Operationen, Rüstungsprojekte, die Streitkräfte in der Zwischenkriegszeit, das Phänomen der Privatisierung staatlicher Gewaltinstrumente, vergleichende Analysen zur Streitkräfteplanung europäischer Staaten – insbesondere der baltischen – und auch Beispiele unterschiedlicher Aktualität zu «Leadership of Change» werden im Team untersucht und jeweils im Plenum präsentiert und diskutiert. Thematisiert werden auch heissere Eisen, wie Misserfolgskriterien hinsichtlich der Operationen in Afghanistan, Irak und Libanon. Stichworte wie Krieg, Kon-

Hauptinhalte des HCSC Lehrplans

Strategische Umfeldbedingungen

- Bewaffnete Konflikte des 21. Jahrhunderts
- Strategische Trends
- Strategische Aspekte in Operationen
- Transformation in NATO/EU
- Studienreise zu strategischen Hauptquartieren und internationalen Organisationen

Transformation

- Strategieformulierung
- Strategisches Management
- Verteidigungs- und Streitkräfteplanung und Entwicklung
- Studienreise in die baltischen Hauptstädte
- Streitkräfteplanungsübung
- Leadership of Change

Nach Absolvierung von insgesamt 469,5 Ausbildungsstunden werden den Teilnehmenden 13 ECTS-Punkte im Rahmen des Bologna-Systems zuerkannt.

flikt, Konfrontation, Stabilisierung und Energiesicherheit u. a. m. erhalten eine differenziertere Bedeutung. Ergänzt wurde der Lehrgang mit zwei Studienreisen. Die erste führte nach Kiew (Besuch der Militärakademie und des NATO-Verbindungsbüros) und Brüssel (EU und NATO), die zweite in die baltischen Hauptstädte Tallinn, Riga und Vilnius, mit Besuchen der Verteidigungs- und Ausserministerien sowie Gesprächen mit Parlamentariern der baltischen Staaten.

Zielpublikum für den HCSC sind Teilnehmende aus kleineren und mittelgros-

sen Staaten, insbesondere neu der NATO zugehörige und Pfp-Nationen, aber auch solche aus den sogenannten alten NATO-Staaten und EU-Mitgliedsländern. Im Verlauf des gut viermonatigen Studiengangs erschliesst sich dem eher süd-westlich orientierten Teilnehmer aus der Schweiz eine nord-ostwärts gerichtete Perspektive auf eine noch weniger bekannte Welt, in der Sicherheit noch nicht so selbstverständlich ist wie hierzulande.

Bilanz

In den rund vier Monaten erhalten Studierende einen guten Überblick über die einschlägigen Themen zur Streitkräfteentwicklung, zum strategischen Denken und Planen auf nationaler und internationaler Ebene und ausserdem einen Einblick in Fragestellungen zur nationalen Sicherheit mit Fokus auf die Baltischen Staaten und deren Nachbarschaft (Skandinavien, Polen, Ukraine, Kaliningrad, Weissrussland, Moldawien, Georgien, Südosteuropa). Wünschenswert wäre eine Erweiterung des Blickwinkels auf aufstrebende Staaten, wie China und Indien. Die zentrale Herausforderung für das BDCOL besteht in seiner trinationalen Trägerschaft und in den bescheidenen materiellen Ressourcen sowie in der Grösse der Institution. ■



Oberstlt
Wilfried Düggelin
Planungsstab der Armee,
Militärdoktrin
3095 Spiegel b. Bern

Rudolf Läubli neuer GMS-Präsident



Alt-Präsident Charles Ott, Verena Marty, GMS-Präsident Rudolf Läubli (v.l.n.r.).

Die Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS) feierte an ihrer Generalversammlung vom 28. März 2009 in Sankt Gallen das 30-jährige Bestehen. Die anwesenden 250 Mitglieder verabschiedeten Dr. Charles Ott als Präsidenten der GMS. Zum Nachfolger wurde Rudolf Läubli gewählt. Dr. Charles Ott und Dr. Verena Marty wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Über 40 GMS-Reisen in alle Welt sind für 2009 eingeplant. *M.S.*

Website: www.gms-reisen.ch